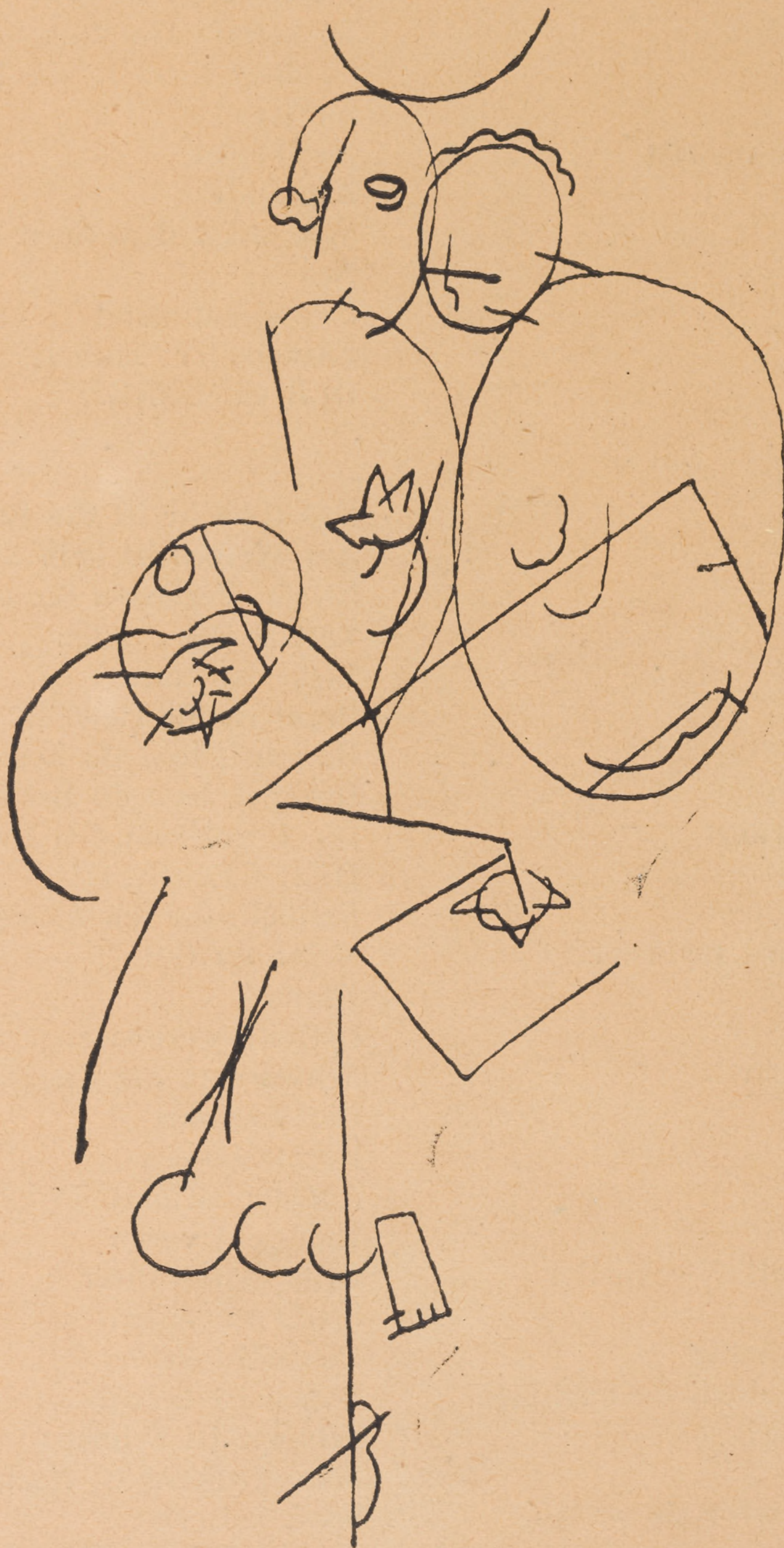


DER STURM

MONATSSCHRIFT / HERAUSGEBER: HERWARTH WALDEN

ZEHNTER JAHRGANG / ZEHNTES HEFT



Willi Baumeister: Starke Posen

Zuginsfeld

Otto Nebel

Wehrkraft im Geist

Wer?

Der Mann

Pflicht gibt ihm Zwang und nimmt ihm
Kraft

Zwang gibt ihm Waffen und nimmt ihm
Wehr

Nimmt er das Gewehr über, übernimmt
und untergibt es ihn

Untergebener

Ueberlieferter

Der Mann ist geliefert

Vorgesetzter

Zurückgesetzter

So wird der Mann versetzt

Verstellung

Verrückt

Stehen Sie still!

Rührt EUCH

Kopf hoch

Finger lang

Langfinger

Brust raus

Linkes Ohr tiefer

Kinn an die Binde

Augen rechts

Beine raus

Kopf ab

Es ist rührend

Keiner rührt sich

Dieser Stillstand

Der Mann wird gerührt

Brei ist rührig

Der Mann wird gedient

Gedienter Mann wird Bediener

Bedienter ist Herr

Es ist verkehrt

Ganze Abteilung kehrt

Ganz verdreht

Maulhalten

Unterordnen

Ordnung muß sein

Es geht außerordentlich schneller

Geöffnete Ordnung

Geschlossene Unordnung

Unordentliche ordentlich hochnehmen

Ist alles in Ordnung?

In keinem ist sie

Von Untergebenen wird sie verlangt

Hinlegen

Setzen

Knieen

Ueber den Zaun

Auf die Bäume

Unter die Räder

Ueber und unter Wasser marschmarsch

Um auf die Bäume zu klettern

Um an den Wänden hochzugehen

ES ist er

Der wahre Staat

Finster ist er

Schützt er den Mann?

Er schützt ihn vor

Wehrmann ist kein Schutz

Schutzmann ist kein Mann

So kommt ein Volk unter Kanonenräder

So fliegt Kraft in die Luft

Zu Was?

Zu Wasser

Zugrunde

Wer steigt dem Staat auf das Dach

Ach

Zwang entmannt

Entmannter Mann ist gemeint

DER GEMEINE.

* * *

Das Gewehr ist die Braut des Soldaten

Auf Weiber ist kein Verlaß

Erlaß: Verlassen Sie sich auf die Flinte

Verlaßt die Flinten

Liebe ist Finte

Braut ist die Gewähr

Hammel, hast du keine Flinte?

Himmel, hast du keine Tinte?

Die Braut freit den Entmannten

DER GEFREITE

Freiheit, die ich meine

Meine du Güte

Minna

Gefreite werden zugeknöpft

Schwärmen für Knöpfe

Links heraus

Rechts herein

Auf der Grundlinie Eitelkeit

Esel geht voran

Gruppenverführer

Spaß muss sein

Dienst ist keiner

Dienst ist Dienst

Schnaps ist Schnaps

Schnapsdienst ist Nachtübung

Spaß beiseite

Anschluß beim Teufel

Rindvieh, gefreites

Gehen Sie gutes Beispiel voran
 Greifen Sie ein
 Thäler weit, o Hohn
 Wer hat Dich? Du? Schöner Wald?
 Schonung
 Am Rande Schützen
 Schonungen schützen!
 Schützen schonen
 Schützen schonen keine Schonung
 Schutzmann!
 Visier 800
 Brüllen Sie!
 Zu Befehl
 Halten Sie den Rand
 Jawohl, halte den Waldrand
 Jawohl heißt nein
 Zu Befehl
 Ich habe Sie nicht gefragt
 Jawohl
 Was soll das heißen?
 Spruuung, aufmarschmarsch
 Du kannst mich am Abend
 Zielansprechen!
 Geradeaus
 Wiederholen!
 Aus
 Am Kugelbusch
 Wiederholen! !
 Am Kegelbusch
 Alleneune
 Alle neun zurück marschmarsch!
 Eintreten, dieser Gefreite
 Wer auffällt, fällt ab
 Benehmen Sie sich
 Gib ihm
 Kamel mit Eichenlaub
 Bitte, nach Ihnen Herr
 Weggetreten
 Gar lästig ist die Jagerei.

* *

Nun ruhen alle Wälder
 Liebe zieht durch eine Köchin
 Köchin ist Gewehrstütze
 Stutzer
 Unteroffizier vom Stubendienst
 Dienstmädchen
 Stubenmädchen
 Mädchenzimmer
 Frauenzimmerchen
 In Zucht und Ehren
 Seid furchtlos und mehret euch
 Viel seid ihr nicht
 Vieh seid ihr

Dieb Vaterland magst ruhig sein
 Mit Rind und Flegel
 Diebliche kleine Ringerchen
 Liebliche Kleine
 Urlaub bis zum Wecken
 Morgenstunde hat Sold im Munde
 Mund halten
 Hände ran, Hemde weg
 Schweigen ist
 Schweine!
 Jedem das Deine
 Aber Gott mit uns
 Niemand glaubt IHN
 Alle gegen Gott
 Freue dich, o Christenheit
 Siebe deinen Nächsten
 Seitengewehr pflanzt auf
 Hochstolz
 Tiefstolz
 Nichts auf die Spitze treiben
 Spitze muß durch und durch gehen
 Spitzenführer
 Alle Spitzen gehen durch
 Verbindung?
 Verband
 Lungenspitze
 Lungenlappen
 Gut abwischen
 Wer rüstet, rostet
 Eiserne Zeit
 Einfetten
 Säge deines Nächsten Leib
 Bauchspeck mit Erbsen
 Blaue Bohnen
 Laden und sichern
 Maden um Spichern
 Kopfschüsse
 Kopfscheiben
 Fallscheiben
 Das ist der Fall
 Scheibenkleister
 Löcher bekleben
 Leben?
 Langsam durchkrümmen
 Auge auf
 Handbreit
 Anhalten unter der Figur
 Bauchschüsse hat man im Magen
 Wenn Gegner springt
 Ruhig Blut
 Volle Deckung
 Dicke Füllung
 Angreifen
 Ausgreifen

Ausreifen
Ein Griff ist kein Begriff
Unbegreiflich
Immer feste druff
Vorarbeiten
Keiner arbeitet
Alle arbeiten sich etwas vor
Hurra ra haha
Friede auf Erden
Achtung präsentiert das Gewehr!

* * *

Linke Vorkammer
Rechte Herzklammer
Herr Kammerseergeant
Jammersergeant
Nur der Bart macht den Mann
In Amt und Bürden
Verkleidungsamt
Kleider machen Beute
Wer zuletzt zählt, zählt die meisten
Ein heller Tropf
Eine Hand wäscht die andern Füße
Schmutz muß sein
Jacke wie Hose
Wer täuscht, betrügt sich
Ich tausche
Alte Röcke, neue Röcke?
Alles neu macht Itzig Mai
Komme kaufen, Sergeanteleben
Leben und kleben lassen
Schweigen ist Silberling
Finger lang
Sparen ist Trumpf
Wer's spürt, gewinnt
Stimmt alles?
Hier bestimme ick. Helm sitzt nicht?
Der Kopf, ein Helmsitz
Dafz Du die Nase im Gesicht behältst
Er paßt nicht? Ich verpasse alles
Daher paßt nichts
Passen sie auf
Ich passe
Das paßt mir nicht
Setzen sie sich nichts in den Kopf
Was? Hose kneift unterm Arm?
Das müssen sie sich verkneifen
Kniffe kennen wir
Erkenne dich selbst
Selbstlos ist der Mann
Kein Meister fällt vom Himmel
Zahlmeister fällt aus den Wolken
Himmeldonnerwetter. Ich mache Ihnen Wind
Es stinkt

Ich mache Ihnen Dampf. Sie haben keinen
Dunst. Es fehlen Beine? Das fehlte noch.
Ich mache Ihnen Beine!
Macht der auch
Ein Sergeant klagt Stein und Hosenbein
Nur einmal blüht mit Mai das Paar
Zum Steinerweichen
Schwer
So hart sind sie
Ich werde mich beschweren. Es fällt mir
schwer. Ich falle mit.

Sie gehen drauf
Ich zahle drauf
Ich zähle nach
Wer zuletzt zählt
Sie haben sich verzählt. Erzählen Sie nichts
Zählen Sie auf mich. Rechnen Sie nach!
Eins-zwei-drei-5
Verrechnungen stimmen.
Rechnungen verstimmen.

* * *

Nur das Buch macht den Mann
Aber das macht der Schreiber
Gemachter Mann
Im Schreibgemach
Gemächlich
Das Gemache
Mache
Buchmacher vom Ganzen
Aus eigener Kraft
Hett in der Hand
Stolz in der Brusttasche
Hand auf's Herz
Herzlich will er kommen
Da wird das Herz noch gelogen
Im Felde?
Ist da ein Mann noch wert?
Daher der Name Feldweibel
Seele vom Geschuft
Geschuft ist Geschäft
Unehrlich währt am längsten
Ehrliche dauern euch
Ihr dauert nicht mehr lange
Tuet nichts und scheuet niemanden
Trinket schnell
An der Bierquelle?
Nein!
Am Brunnen vor dem Rohre
Nein. Im Krug zum roten Franze
Zwischen Tier und Mangel
Zwischen Bier und Angeln
Was ein Häkchen ist
An Art und Schnelle



Oskar Schlemmer: Zeichnung

An Ort und Hölle
 Auf der Stelle getreten
 Auf Treten gestellt
 Gestelle
 Verdrehter Vertreter
 Stellenmacher
 Tuer
 Das Getue
 Das Getute
 Wir Stellvertreter
 Menschenschnellzertröter
 Ohne Tritt
 Leisetreter
 Lauter, lauter
 Im Schleichschritt
 Im Saufschritt
 Im Rückschritt
 Schule auf der Stelle (Fortschritt)
 Schuld an der Stelle
 Es sind nur Wendungen
 Wir beten zum Treten
 Nichts geht vom Fleck
 Flecke im Rock?
 Flicker-Hose im Stiefel
 Stiefel in der Hand
 Zwecken
 Sehr zweckmüßig
 Weißt du wieviel Nägel stechen?
 Mit Näglein besteckt
 Nägel im Kopf haben
 Auswändig missen
 Inwändig fühlen
 Auswendig wissen
 So wird Gefühl versohlt
 So wird Gehirn vernagelt
 Es hat keine Zwecke?
 Was ist Zweck?
 SEIN oder NICHTS?
 Hier wird NICHTS gefragt
 Wer fragt, der spinnt
 Wer ragt?
 Ich sperre euch ein
 Strafe muß sein
 Strafe macht schuldig
 Muß Strafe sein?
 Schuldigkeit tun
 Tat?
 Sache?
 Tatsache?
 Sachlichkeit?
 Nur ein gefälschter Tatbericht
 Mir Recht nehmen
 Ihm Unrecht geben
 Faules Handwerk

Die Rache hat ihre Sichtigkeit
 Die Sache hat keine Richtigkeit.
 Fortsetzung folgt

Berglied

Kurt Heynicke

Für Hermann Moll

Des Weibes Brief

Ich bin ein Blühen im Schatten, ich bin
 eines Vogels Sommerlied im Birkenlaub.
 Dein Kuss glüht Jauchzen in meine Brust,
 Sterne fallen in meinen Schlaf. Einsamkeit
 wachse ich sonnenwegs in dein Lachen.
 Deine Hände renken Schlummer auf mein
 Haupt, Blumen duftet mein Haar dir zur
 Feier. Die Seelen deiner Hände klopfen
 in meine Stille, eine blumige Wiese taut
 meinen nackten Gang zu dir.

Des Mannes Brief

Das Atmen deiner Seele. Küsse mein Ant-
 litz zur Nacht. Ich glänze im Widerschein
 des Baumes, den du blühest. Aus meiner
 Seele wachsen Schwingen in die Welt.
 Aber eine dunkle Regenwolke ist ihre
 Farbe, und dein Leib hockt frierend auf
 den Fittichen alle Tage. Feigheit heißt
 die Stunde meines Erkennens. Ich bin
 eine schwarze Wächtertanne im roten
 Abend. Glut umspült meine Füße, aber
 Wurzel bin ich, tief in der Erde deines
 Daseins.

Des Weibes anderer Brief

Ewige Klippen sind deine Gedanken, meine
 Liebe ist ein flügger Wasserfall darüber-
 hin. Wenn meine Küsse deine Kraft beu-
 gen, stehst du nackt vor meiner Nackt-
 heit und bist ewige Frage. Ich bin das
 Wiegenlied im Schatten der kommenden
 Tage, dein Schmerz ist meine Wunde, die
 dich nicht heilt. Nimm meine Glieder in
 dein Blut, dass sie brennen. Kröne mich
 mit dem Kranz deiner Liebe zum Gange
 in Dich!

Des Mannes anderer Brief

Ich bin die Erfüllung meines Geschlechtes,
 fremde Peitschen flügeln meinen Schritt zu
 dir. Glocken wehen dumpf die Stunde.
 Ich bin die Sehnsucht zweifelnder Nächte.
 Mein Blut schreit nach deiner Brust. Es



Oskar Schlemmer: Zeichnung

reitet auf den Strahlen des Mondes über
dein feuchtes Haar und netzt deine zittern-
den Hände.

Des Weibes dritter Brief

Ich bin ein uferloses Gleiten. Woge im
Winde war mein Tun, nun bin ich eine
glatte Fläche. Der Mond badet darin.
Sterne scheinen milde. Meine Seele flucht
meinen heissen Leib. Meine Glieder atmen.
Die Stunde spricht: Komm. Ich bin deines
Blutes Magd. Wie die offenen Türen
glänzen!

Des Weibes Tagebuch

Meine Kindheit ist gestorben. Duft neuer
Blumen füllt meine Tage, ich höre alle
Stunden seltsam schreiten. Seine Hände
tasten meine feuchten Augen, Sonnen
leuchtet sein Blick. Ich bin die Magd
seiner Sehnsucht und jauchze in das Be-
gehren seines Blickes. Hang ist men Da-
sein, mein Schreiten fühlt alle Sterne über
mir. Ihr Hände der Erde, ich bin in Euch.
O macht meines Leibes, zu blühen und zu
verderben.

Des Mannes Tagebuch

Ich habe meine Sehnsucht in den Fäusten,
mit Nacht und Licht habe ich sie gekleidet.
Sterne wachsen, Wolken zerbrechen. Eine
ferne Windwolke ist meine Besinnung, Lüge
das Ziel meiner Seele. Alle Ufer meines
Blutes vergehen, sonnhinauf brennen die
Gedanken. Hinter den Sonnen weiten
Ebenen. Nichts ist ihr Weg, schattenlos dem
Greifen meiner Augen. Nun ich Sterne
fasse, sehne ich Gott. Hinter den Himmeln
hastet ein Schrei in mich. Weib, dein Leib
ist ein Blatt im tastenden Herbstwind und
deine Seele ein goldener Käfer zu fliegen
und zu erfreuen. Fessel ewighinauf ist
mein Leib. Und meine Seele schläft auf
deinen weissen Gliedern, Weib, und
schmerzt.

Des Weibes Brief

In der hellsten Lichtsonne gehe ich deinen
Gang, Geliebter. Nun ich du bin, bin ich
Glück. Im Schatten deiner Gedanken ruht
mein Tun, wenn ich atme, küsst der Hauch
meines Lebens deine Stirn. Meines Lebens
Erfüllung ist deine Stunde, ich fühle, dass
der Tod mein Bruder ist. Meine Liebe

bist du, meine Liebe, die Ewigkeit heisst.
Vor dir bin Altar, zu dienen deinem
Gotte. O mein Leib, wie du glänzt, zu
Lieben.

Des Mannes Brief

Das Ewig-Unerforschliche ist unser Kreis.
Ewig ist die Ewigkeit, Schönheit ist der
Reigen der Sterne, denn er ist rein in uns.
Ich bin nicht du. Du bist ich. Du Mond
meiner Sonne! Ein fremder Heidengott
ist dein Glück, deine Seele ist ein Zwerg
und wehret des Erfüllens Vollendung. O
du Dienst meiner Lust. Kampf mit der
Ferne ist deine Seele, gross blühst du in
deinem Kreis, den ich fremden Auges be-
trachte. Du grösste unter den Weibern,
schatte meinen Gang. Ich gehe Steine und
Abgründe, zerschlagene Kirchen sind mein
Schritt. Brennende Wüsten und trümmern-
de Städte hängen an meinem Wege. Wenn
ich bei Gott bin, werde ich die Antwort
sein. Blühe, Bestimmung! Deine Frage
flattert hinter meinen Füßen und findet
nicht zu mir.

Wir sind die Tat der tiefen Ewigkeit.

Wir sind die Schreie, die ein Lächeln
bricht.

Unser Abgrund ist ein Blütenbaum.

Hoch

Glänzt der Himmel in das Tal.

Gedichte

Willy Knobloch

Greifen

Ein Baum lacht schrill

Recke bäumt

steilt

wächst

greift

greift

führt

ballt

ballt

Unendlich hohe Wolken lächeln

verschwinden

hauchen

Sprühen schweben

umnachtet dunkelt

staubt ein Mensch



Nell Walden: Farbige Zeichnung

Frühestes Erinnern

Greifen suchen
Sehnen tasten
langen zerren
tiefen tiefen
Graue Schleier
dumpfen dröhnen
Schreie gellen
zittern rasen
Rote Wände
peitschen grausen
Arme zagen
schlagen
ragen
Brüche Wellen
Wogen Branden
Klingen
Rauschen
Meeren
Wellen
Zerren suchen
Greifen Tasten
tiefen tiefen
Dumpfes Dröhnen

Drei Menschen

Stillmattes Gleiten weichen
hängende Blätter
Stauben zerquellen
silbrig feuchtende Wellen
brennen zerwühlen grünenden Fluss
Pferdeköpfe ragen
bäumen belegen
verzwingen
das Sein
Graugraue Wolken hängen
bemattetes Sehnen
Hellen beschweren
verdunkeln
den Mensch
Leises Plätschern
beschwingen
Drei Menschen

Umfassen

Gedanken steilen tiefes Sinnen
Lichtstrahlen gelben grünen hauchen
Weisskragen leuchtet brüstet Mensch
Weichzittern klingen warme Töne
Goldmatten sorgen lasten Qualen
Singvögel lernchen jubeln gotten Welt.

Ein Kind

Weisse Kinderhändchen blühen
zarte kleine Tulpenblätter
wachsen
fragen
fragen
Still.

Gedichte

Thomas Ring

Zerstampfen würgt
rings schüttet Hass Verbluten
o Sehnen
entringt und schwingt in Weiten
Welthauch!
Zerfiedeln mürbt der Seele Saiten
Doch brauser Zwang
hinschmettert Einung
Ich!



Zerpeitscht die Nacht glutpresser Hauch
Ich!
Zerwühlt der Toten modren Schlime
Mich!
Zerkreist zerrädert müde Faust
Musst!
Verhöhnt bespeit erinnernd Stirn
Will!



Zeiten zorndurchweht
massloses Blut-Zermahlen —
Brüste zerfetzter Purpur klafft
Grauen umstiert Verdumpfen

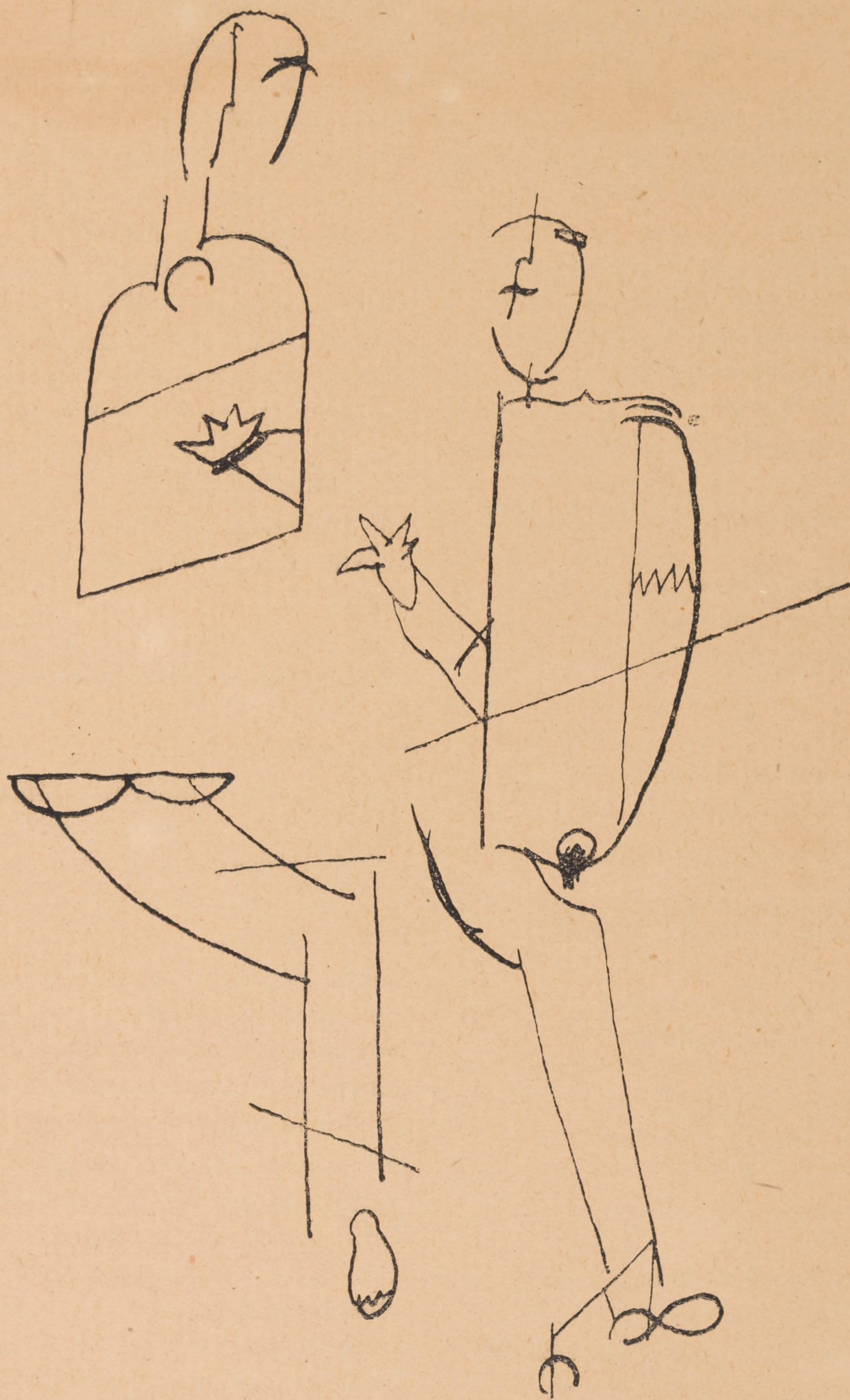


Zertrommeln stampft
Hass rattert in die Nacht
zerfetztes All dampft Rund
Fern Mutterküsse
Schmerz und Gebet verwoben
zu würgem Schrei



Gramfetze Nacht
Sternströme schluchzen
Urweit
harb gellend Lachen
Tränen und Fluch





Willi Baumeister: Fast zwei Figuren

In deine Nächte bluten meine Sinne
Aus meinen Sinnen dämmert dir Erwachen
In meinem Tag zerkreischt dein Hohn



Zersklaven wuchtet blutgeleimte Massen
Urtrotz gärt schleimer Knäuel
Zerbäumen
Glut schürt
hohnkreische Lippen beben
schnellt glucksen Gischt empor
Der Sonne Brodem geifert Fäuste
zaust Sterngestrüpp
gellhin flammt Hass
tropfgähne Adern heulen Mord
entblutet Gier umpressten Leibern
triebwelkend Traumgeschling
Harft Reigen eise Nacht
Licht schweigt der Nerven Sturmgetöse
erhorchend Du
hoch schmettern stürzer Welten Ströme
erbrausend Ich
kreist quälend schmerzzerronnen Ich
tönt lustumflirrt erhauchend Du
sonnschwingend Glanzgewirk



Tage dämmern in die Welt
Monde
stumpfen Traum verknistert Glut
Schlamm starrt
dem müden Licht entringen Tränen
äugt Spähen
durch der Verhaue Rostgezweig
der Stunden Schnecke kriecht
haucht Moder
mordum jagt Blut Entsetzen



Ich taste dich
Traumweb zerfetzt dein Schrei
Schmiegen kehlt Hass
stumm krallt in sich zurück die Scham



Mondbeperlt zerhauchen Nächte
schmerzlin stürmt Klanggefild
Kreischt Blick der Seele Nervgeäder
blutaufl umschluchzt Ertrinken

Selbstbestimmungsrecht der Künstler

Himmel welten Eisenzelte, Bahnhof und Paul Steegemann. Aus diesem Grunde entschloss ich mich zur Herausgabe dieser Sammlung meiner Gedichte, amen.

Was heisst dichten? $2 \times 2 = 4$, das ist noch kein Gedicht. (Die Luftlinie Syrakus, Butterbrot, Zentralheizung.) Es ist sehr schwer, eine Aussage dichterisch zu verwenden.

Stramm schlagen tausend, ja sogar Millionen. (Reinigungssalz findet Anwendung bei den verschiedensten Magenbeschwerden.) Stramm schlagen tausend, ja sogar Millionen. Stramm war der grosse Dichter. Die Verdienste des Sturm um das Bekanntwerden Stramms sind sehr. Die Verdienste Stramms um die Dichtung sind sehr.

Abstrakte Dichtung.

Die abstrakte Dichtung wertet Werte gegen Werte. Man kann auch „Worte gegen Worte“ sagen.

Das ergibt keinen Sinn, aber es erzeugt Weltgefühl und darauf kommt es an. (Der Gemeine muss jedem Offizier Achtung und Gehorsam erweisen.)

Übertragung der Kunstanschauung des Künstlers. (Hühneraugenmittel in der Friedensgesellschaft, Kriegsware.) Totalerlebnis grünt Hirn, jedoch auf die Formung kommt es an.

Reim, Rhythmus und Gedanken dürfen nie zur Manier werden. (Bei eintretender Dunkelheit werden dieselben gratis ergänzt, also nur einmalige Ausgabe.) Das ist die abstrakte Dichtung.

Die Merzdichtung ist abstrakt. Sie verwendet analog der Merzmalerei als gegebene Teile fertige Sätze aus Zeitungen, Plakaten, Katalogen, Gesprächen usw. mit und ohne Abänderungen. (Das ist furchtbar!) Diese Teile brauchen nicht zum Sinn zu passen, denn es gibt keinen Sinn mehr. (Das ist auch furchtbar.) Es gibt auch keinen Elefanten mehr, es gibt nur noch Teile des Gedichtes. (Das ist schrecklich!) Und Ihr? (Zeichnet Kriegsanleihe!) Bestimmt es selbst, was Gedicht und was Rahmen ist.

Anna Blume verdanke ich viel. Mehr noch verdanke ich dem Sturm. Der Sturm hat meine besten Gedichte zuerst veröffentlicht

und meine Merzbilder zuerst in Kollektion
gezeigt.

Einen Gruss an Herwarth Walden!

Kurt Schwitters

Vorwort zu dem Gedichtband Anna Blume / Verlag
Paul Steegemann / Hannover

Gedichte

Kurt Schwitters

Portrait Rudolf Bauer

Knacken Wirbelfische bautze buff o Lilien-
bein.

Kannste, könnense?

Wild sanften heiss kalten, rosa, rosa.

Kannste rosa, könnense?

Bautz buff, o lilienrosa Beine.

Kannste könnense ein Reibeisen gebrauchen?

Beine knacken Lilien eisen Wirbel rosa Beine.

Aber du musst Hass gelb finden Flämmchen
rosa

Buff müssen kannste gebrauchen?

Knacken Wirbelfische müssen es sich erst
schleifen lassen.

Die rote Marie

Sengen fragen deine blauen Zöpfe.

(Entgegen den Bestimmungen der Mehrheits-
sozialisten.)

Denn du bist das Band.

Wirren Köpfe Geifer irr.

Irren Form.

Du blühst grosse Augen frage Frage.

Zwölf Uhr uhren alle Uhren.

Gedicht

Rollen

rollen

rollen

leise vergessen Sägen Sägen

und kreisen

leise

vergessen

Sägen

die Sägen.

An Maria

Dein Hals würgt kralle Augen.

Mond faltet Fallen träumen Träume Traum.

Im Wirbel schenken deine sprühen Klagen
Duft.

Du gabst das Band.

Maria, du ertürmst.

Maria weht verfallen tiefe Träume Traum.

Lieschen

Es gibt keine Zufälle. Eine Tür kann zu-
fallen, aber das ist kein Zufall, sondern ein
bewusstes Erlebnis der Tür, die Tür, die
Tür, der Tür; denn Zufälle gibt es nicht.
Weil deine Beine purpurn sind. Streben
rollt Zopf, und das Band von blauer Seide
gürtet frage Augen aus Stahl. (Wiener
Bäckerei.) Ein steiler See augen Beine
schlank vergessen in den Schoss der Leiden-
schaft zereinen deine seidenen Strümpfe
2 und 2 entlang den weissen Spitzen taut
das Strumpfband deiner schlanken Hände.
Schlank ist das Gift. So oder so. Du musst
den Schmutz mit Füßen treten. Das Gift
ist schlank. Die Füße deiner Hände deines
Kopfes deiner Augen deiner Zähne deiner
Fingerspitzen bin ich doch der Dumme.
So oder so. Der grosse Dumme ist der
Zufall deiner Beine. Der Zufall ist die Tür.
Die Tür ist deine Wand. Die Wand ist
deiner schönsten Stelle schönste Hülle Zier.
Du mir, ich dir, Wir mir. O Lieschen,
was hab ich dir denn getan? Die Tür fällt
zu den Schoss der Leidenschaft ist schlankes
Gift. (Bestes Kräftigungsmittel.) (Daheim
des Vereins junger Mädchen.)

Inhalt

Otto Nebel: Zuginsfeld

Kurt Heynicke: Berglied

Willy Knobloch: Gedichte

Thomas Ring: Gedichte

Kurt Schwitters: Selbstbestimmungsrecht der
Künstler

Kurt Schwitters: Gedichte

Oskar Schlemmer: Zwei Zeichnungen

Willi Baumeister: Zwei Zeichnungen

Nell Walden: Farbige Zeichnung

Januar 1920

Verlag der Sturm

Berlin W 9 / Potsdamer Strasse 134 a

Fernruf Amt Lützow 4443

Monatsschrift Der Sturm

Erscheint am zehnten jedes Monats

Jedes Heft enthält mindestens eine mehrfarbige Kunstbeilage / (Holzschnitte stets vom Stock gedruckt) und Zeichnungen

Dauerbezug / Ein Jahr 15 Mark / Ein Halbjahr 8 Mark / Einzelheft 2 Mark

Monatsschrift Der Sturm / Jahrgänge 1—9

		Gewöhnliche Ausgabe:	Sonderausgabe:
1. Jahrgang	1910/11	30 Mark	—
2. Jahrgang	1911/12	30 Mark	—
3. Jahrgang	1912/13	30 Mark	vergriffen
4. Jahrgang	1913/14	—	40 Mark
5. Jahrgang	1914/15	20 Mark	30 Mark
6. Jahrgang	1915/16	20 Mark	30 Mark
7. Jahrgang	1916/17	20 Mark	30 Mark
8. Jahrgang	1917/18	30 Mark	40 Mark
9. Jahrgang	1918/19	30 Mark	40 Mark

Einzelhefte, soweit vorhanden, erster bis neunter Jahrgang je 1 Mark 50 Pfennige

Bücher aus dem Verlag Der Sturm

Peter Baum

Schützengrabenverse

Gebunden 5 Mark

Franz Richard Behrens

Blutblüte / Gedichte

Geheftet 4 Mark / Gebunden 5 Mark

Hermann Essig

Der Frauenmut / Lustspiel

Ueberteufel / Tragödie

Ihr stilles Glück / Drama

Ein Taubenschlag / Lustspiel

Napoleons Aufstieg / Tragödie

Der Wetterfrosch / Erzählung

Jedes Buch 3 Mark / Gebunden 5 Mark

Kurt Heynicke

Rings fallen Sterne / Gedichte

4 Mark

Adolf Knoblauch

Die schwarze Fahne / Eine Dichtung

3 Mark

Kreis des Anfangs / Frühe Gedichte

5 Mark / Sonderausgabe 30 Mark

Ernst Marcus

Das Problem der exzentrischen Empfindung und seine Lösung

5 Mark / Zweite Auflage

Das Erkenntnisproblem

5 Mark / Zweite Auflage

Wihelm Runge

Das Denken träumt / Gedichte

3 Mark / Gebunden 5 Mark

Paul Scheerbart

Glasarchitektur / In 111 Kapiteln

2 Mark — Sonderausgabe 50 Mark

Lothar Schreyer

Meer / Sehnte / Mann / Dramen

3 Mark

Nacht

2 Mark

August Stramm

Du / Liebesgedichte

4 Mark / Dritte Auflage

Sturm-Abende / Ausgewählte Gedichte

4 Mark / Gebunden 12 Mark

Max Verworn

Keltische Kunst / Mit Abbildungen

3 Mark

Herwarth Walden

Einblick in Kunst

Mit 64 Abbildungen nach Gemälden der Sturm-Künstler

Zur Zeit vergriffen

Gesammelte Schriften / Band I

Kunstmaler und Kunstkritiker

3 Mark

Das Buch der Menschenliebe

4 Mark / Sonderausgabe 30 Mark

Die Härte der Weltenliebe / Roman

4 Mark / Gebunden 6 Mark 50 Pfennige

Sonderausgabe (Auflage 10) 50 Mark

Weib / Komitragödie

4 Mark / Sonderausgabe 50 Mark

Erste Liebe / Ein Spiel mit dem Leben

Die Beiden / Ein Spiel mit dem Tode

Sünde / Spiel an der Liebe

Letzte Liebe / Komitragödie

Glaube / Komitragödie

Jedes Buch 2 Mark

Kind / Tragödie

Trieb / Eine bürgerliche Komitragödie

Menschen / Tragödie

Jedes Buch 3 Mark

Sturm-Bücher

August Stramm

Sancta Susanna

Die Unfruchtbaren

Aage von Kohl

Die Hängematte des Riugé

Peter Baum

Kyland

Lothar Schreyer

Jungfrau

Jedes Sturmbuch 1 Mark 50 Pfennige

Musik

Herwarth Walden

Gesammelte Tonwerke

Dann / Vergeltung / Verdammnis

Dichtungen von Else Lasker-Schüler

Für Gesang und Klavier / Je 2 Mark

Bruder Liederlich / Werk 5¹

Für Gesang und Klavier / 2 Mark

Entbietung / Werk 9²

Dichtung von Richard Dehmel

Für Gesang und Klavier / 2 Mark

Zehn Däfnislieder / Werk 11

Zu Gedichten von Arno Holz

Für Gesang und Klavier / 3 Mark

Die Judentochter / Werk 17¹

An Schwager Kronos / Werk 17²

Für Gesang und Klavier / 1 Mark 50 Pfennig

Schwertertanz / Werk 18

Für Klavier / 4 Mark

Der Sturm / Heeresmarsch / Werk 21

Für Klavier / 1 Mark

Tanz der Töne / Werk 23

Für Klavier / 3 Mark

Handdrucke

Oskar Kokoschka: Plakat für die Zeitschrift Der Sturm / Originallithographie

Abzug 30 Mark

Sturm-Karten

Jede Karte 30 Pfennig

Nach Gemälden, Zeichnungen und Bildwerken folgender Künstler:

Alexander Archipenko 3	August Macke 1
Rudolf Bauer 4	Franz Marc 1
Vincenc Benes 1	Carl Mense 1
Umberto Boccioni 2	Jean Metzinger 1
Campendonk 2	Johannes Molzahn 2
Marc Chagall 5	Georg Muche 1
Robert Delaunay 1	Gabriele Münter 1
Lyonel Feininger 1	Negerplastik 1
Albert Gleizes 2	Georg Schrimpf 1
Jacoba van Heemskerck 3	Kurt Schwitters 1
Hjertén-Grünwald 1	Gino Severini 2
Alexei von Jawlensky 2	Arnold Topp 1
Kandinsky 2	Maria Uhden 1
Paul Klee 1	Nell Walden 1
Oskar Kokoschka 2	William Wauer 5
Otakar Kubin 1	Marianne von Werefkin 1
Fernand Léger 2	

Sturm-Ausstellungskataloge

Mit Abbildungen

Alexander Archipenko	Kandinsky
Rudolf Bauer	Gino Severini
Marc Chagall	Skupina
Je 60 Pfennig	Molzahn

Franz Marc

1 Mark

Erster Deutscher Herbstsalon Der Sturm 1913

Mit 50 Abbildungen in Kupfertiefdruck

2 Mark

Kunstdrucke aus dem Verlag Der Sturm

Auf Japan- und Büttenpapier

Jeder Kunstdruck 5 Mark

Rudolf Bauer

Schwarz-Weiß-Komposition 14

Umberto Boccioni: Abschied / Die Abfahrenden / Die Zurückbleibenden

Campendonk: Zeichnung

Marc Chagall: Intérieur / Der Jude / Der Geigenspieler / Die Schwangere / Essender Bauer / Mädchen

Robert Delaunay: Der Turm

Lyonel Feininger: Klein Schmidthausen

Mark Wippach II

Jacoba van Heemskerck: Baum / Landschaft

Kandinsky: Zwei Zeichnungen

Paul Klee: Kriegerischer Stamm

Oskar Kokoschka Menschenköpfe: 1 Adolf Loos / 2 Herwarth Walden / 3 Karl Kraus / Richard Dehmel / 5 Paul Scheerbart / 6 Yvette Guilbert

Oskar Kokoschka: Tierbilder

Fernand Léger: Akt

Franz Marc: Katzen

Johannes Molzahn: Zeichnung

Gino Severini: Tango argentino

William Wauer: Sehnsucht / Tanz

Sturm-Künstler / Lichtbildkarten

Jede Karte 30 Pfennig

I. August Stramm	XI. Paul Klee
II. Herwarth Walden	XII. Gabriele Münter
III. van Heemskerck	XIII. Rudolf Bauer
IV. Kandinsky	XIV. Nell Walden
V. Rudolf Blümner	XV. Mynona
VI. Campendonk	XVI. Johannes Molzahn
VII. Peter Baum	XVII. Kurt Heynicke
VIII. Albert Gleizes	XVIII. William Wauer
IX. Oskar Kokoschka	XIX. Lothar Schreyer
X. Alexander Archipenko	XX. Georg Muche

Sturmschule

Leitung: Herwarth Walden

Viertes Jahr

Berlin / Potsdamer Straße 134 a

Unterricht und Ausbildung in der expressionistischen Kunst

Bühne / Schauspielerei / Vortragskunst / Malerei / Dichtung / Musik

Lehrer der Sturmschule

Rudolf Bauer / Rudolf Blümner / Campendonk / Jacoba van Heemskerck / Paul Klee / Georg Muche / Lothar Schreyer / Arnold Topp / Herwarth Walden / William Wauer

Sprechstunden der Leitung: Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend 4—5 / Das Sekretariat ist täglich von 10—6 geöffnet

Leitung der Sturmschule für Holland:

Jacoba van Heemskerck / Den Haag

Anmeldungen durch den Sturm / Berlin W 9

Der Sturm

Ständige Ausstellungen

Berlin / Potsdamer Strasse 134a

Geöffnet täglich von 10—6 Uhr / Sonntags 11—2 Uhr

Tageskarte 1 Mark 50 Pfennig

Monatlicher Wechsel

Einundachtzigste Ausstellung

Dezember 1919

Arnold Topp

Zweiundachtzigste Ausstellung

Januar 1920

Oskar Schlemmer

Willi Baumeister

Eröffnung: Sonntag den 28. Dezember 1919

Sturmgesamtschau Heilbronn

Dezember 1919 / Kunstverein

Sturmgesamtschau Haag / Holland

Dezember 1919 / Kunstsalon d'Audretsch

DER STURM

verfügt über die Werke folgender Künstler ausschließlich (Gemälde / Graphik / Holzschnitte / Handdrucke) zum Verkauf und für Ausstellungen in der ganzen Welt:

Rudolf Bauer / Campendonk / Marc Chagall / Jacoba van Heemskerck / Kandinsky / Georg Muche / Maria Uhden / Nell Walden / William Wauer

DER STURM

verfügt über Werke folgender Künstler zum Verkauf und für Ausstellungen:

Gösta Adrian-Nilsson / Alexander Archipenko / Fritz Baumann / Vincenc Benes / Umberto Boccioni / Carlo D. Carra / Max Ernst / Emil Filla / Oskar Fischer / Albert Gleizes / Otto Gutfreund / Hugo Händel / Sigrid Hjertén-Grünwald / Isaac Grünewald / Johannes Itten / Alexei von Jawlensky / Paul Klee / Oskar Kokoschka / Otakar Kubin / Fernand Léger / Franz Marc / Gabriele Münter / Jean Metzinger / Johannes Molzahn / Francis Picabia / Kurt Schwitters / Gino Severini / Fritz Stuckenberg / Arnold Topp / Maria Uhden / Marianne von Werefkin

Sturm-Abende

In der Kunstaussstellung Der Sturm / Berlin

Jeden Mittwoch 8 Uhr

Vortragender Rudolf Blümner

Karten zu 6, 5, 4, 3, 1,50 Mark im Vorverkauf und an der Abendkasse

Von allen Holzschnitten der Zeitschrift Der Sturm sind signierte und nummerierte Handdrucke, von den meisten Zeichnungen Kunstdrucke käuflich zu erwerben. Die Originale sind verkäuflich. Ausführliche Verzeichnisse des Verlags Der Sturm kostenlos

Kunstbuchhandlung Der Sturm

Potsdamer Straße 138 a

Fernruf Lützow 4443

hat gute und seltene Bücher und Noten vorrätig und nimmt Bestellungen entgegen

Neuanzeigen Der Sturm

Soeben erschienen

Ernst Marcus: Das Erkenntnisproblem / Wie man mit der Radiernadel philosophiert

5 Mark

Farbige Kunstdrucke

Paul Klee

Spiel der Kräfte einer Landschaft

7 Mark 50 Pfennige

Marc Chagall

Kleinstadt

50 Pfennig

Kandinsky: Aquarell 6

7 Mark 50 Pfennige

August Stramm: Tropfblut / Gedichte

Gebunden 15 Mark

August Stramm: Gesammelte Dichtungen /

I. Band erschienen

10 Mark

Herwarth Walden: Die neue Malerei / Einführung in den Expressionismus / Mit 16 Abbildungen

4 Mark / Zweite Auflage

Expressionismus / Die Kunstwende

Herausgegeben von Herwarth Walden

Mit 140 Abbildungen und 4 Originalgraphiken

25 Mark / gebunden 35 Mark

Die Sturm-Bühne

Jahrbuch des Theaters der Expressionisten

Jede Folge 75 Pfennig

Jahrbuch 6 Mark

Achte Folge erschienen

Sturm-Bilderbücher

Ganzseitige Abbildungen der Hauptwerke

Je 5 Mark

I: Marc Chagall

II: Alexander Archipenko

III: Paul Klee

Auslieferung und Verkauf der Werke des Verlag Der Sturm im Ausland

Kopenhagen: Buchhandlung Hassing / Politikens Hus / Raadhuspladsen

Zürich: Kunstsalon Rembrandt / Kirchgasse 4 /

Anzeigen werden nicht aufgenommen

Verantwortlich für die Schriftleitung:

Lothar Schreyer

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und Verlag

F. Harnisch / Berlin W 35

Druck Carl Hause / Berlin SO 26